Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1868

14.10.1868 (No. 242)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Oktober.

Nr. 242. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1868.**

Telegramme.

†**Wien,** 13. Okt. Die „Wien. Abendpost" meldet: Auf gethane Schritte der Vertretung Oesterreichs anläßlich der Galatzer Judenexzesse begab sich der rumänische Minister des Innern nach Galatz und setzte den Polizeipräfekten ab. Ferner sicherte derselbe sofortige Erhebung des Schadens unter Zuziehung österreichischer Kommissäre und Vergütung zu.

Semlin, 12. Okt. Vorgestern, gestern und heute fand die Konfrontation des Fürsten Karageorgiewitsch statt. Derselbe soll der ihm zugeschriebenen Schuld überführt sein. Morgen findet die Schlußverhandlung statt und dann wahrscheinlich die Rückfahrt des Fürsten.

***Madrid,** 12. Okt. Ein Dekret des Kriegsministers erhebt sämmtliche Unteroffiziere und Offiziere bis zum Grad des Oberstleutnants um einen Grad. Dasselbe Dekret erläßt den Soldaten zwei Jahre Dienstzeit, welche auf den aktiven Dienst und die Reserve vertheilt werden. — Der General Ramon Nonvillas ist zum Generalkapitän von Catalonien ernannt worden, der General de la Torre zum Generalkapitän von Valencia, General Messina zum Chef des Generalstabs. In der Zivilverwaltung haben zahlreiche Ernennungen stattgehabt. Man meldet neue Demissionen von Staatsräthen. Die Zeichnungen zum Munizipal-Anlehen erreichen die Summe von etwa 900,000 Fr.

Madrid, 12. Okt. In Folge einer Demonstration der Volksmenge, welche das Konkordat vor dem Pallast des päpstlichen Nunzius verbrannte, erschien der französische Gesandte bei Marschall Serrano, um anzufragen, ob die Vertreter der auswärtigen Mächte auf persönliche Sicherheit und auf die Achtung der Bevölkerung rechnen könnten. Serrano antwortete bejahend und bot Soldatenposten zum Schutz für die fremden Gesandtschaften an. Die Manifestation habe nur stattgefunden, um die Freiheit des Kultus zu proklamiren.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Okt. Die in München stattgehabten Konferenzverhandlungen haben am 10. d. M. zur Unterzeichnung einer Uebereinkunft zwischen den Regierungen von Baden, Bayern und Württemberg geführt, welche sich auf die Bildung einer Festungskommission und auf die weitere Behandlung des gemeinsamen beweglichen Eigenthums in den vormaligen Bundesfestungen bezieht. Die betreffenden Urkunden sind heute hier eingetroffen.

Stuttgart, 12. Okt. Die bereits telegraphisch signalisirte Mittheilung des „Württemb. Staatsanz." über das Ergebniß der Münchener Militärkonferenz lautet:

Wie wir hören, ist zwischen den Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden der Vertrag über Bildung einer süddeutschen Festungskommission am 10. d. M. zum Abschluß gekommen und von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Auch kam eine Vereinbarung zu Stand über gemeinsames Vorgehen der drei Regierungen bei Fortsetzung der Verhandlungen der sog. Liquidationskommission, welche im vorigen Jahre nach Erledigung der Ansprüche von Oesterreich, Luxemburg und Limburg zu Frankfurt ihre Geschäfte geschlossen hatte und zur Regelung der Verhältnisse des in Gemeinschaft verbliebenen, von den Inhabern verwalteten, beweglichen Vermögens der vormaligen Bundesfestungen demnächst wieder zusammentreten soll.

München, 12. Okt. Die „Corresp. Hoffmann" meldet, daß die Eröffnung der Landraths-Versammlungen für 1869 durch Königl. Erlaß auf den 4. November an den Sitzen der Regierungen festgesetzt ist.

Hannover, 11. Okt. (Fr. J.) Heute Mittag ward im frühern Sitzungssaale der ehemaligen hannoverschen Zweiten Kammer der hannover'sche Provinziallandtag durch den Oberpräsidenten Graf Stollberg eröffnet. Derselbe bezeichnete in seiner Ansprache unter den verschiedenen Regierungsvorlagen diejenigen als die wichtigsten, welche sich mit der Regelung der Verwaltung des hannover'schen Provinzialfonds beschäftigen. Graf Münster, der Landtags-Marschall, versprach reifliche Prüfung der Vorlagen und dankte für die Gewährung des Provinzialfonds, der die Mittel an die Hand geben werde, um feste Grundlagen zu einer tüchtigen Selbstverwaltung zu legen.

Schwerin, 10. Okt. Der mecklenburgische Exminister Bülow, welcher die frühere freisinnige Verfassung dieses Landes auf Rath des Berliner Ministeriums Manteuffel beseitigen half, wurde als unheilbarer Blödsinniger unter richterliche Curatel gestellt.

□ **Berlin,** 12. Okt. Die gestern erwähnte Vorlage, welche u. A. beim nächsten Landtag eingebracht werden soll, betrifft nicht — wie irrthümlich angegeben — ein Landeskultur-Gesetz, sondern den Entwurf eines Waldkultur-Gesetzes. — Bei der letzten, auf das erste Semester bezüglichen, Abrechnung der Zolleinnahmen im Zollverein sind noch die Bevölkerungsverhältnisse von 1864 zu Grund gelegt worden, weil die Resultate der Volkszählung vom 3. Dez. 1867 noch nicht definitiv feststanden. Für Preußen brachten mehrere Ausgleichungen und Regulirungen eine Aenderung der früheren Einwohnerzahl. Die Gesammtbevölkerung Preußens wurde bei der Abrechnung auf 23 Millionen 875,490 Menschen angenommen. Davon kamen 19 Millionen 642,948 auf die alten Provinzen; 1 Million 943,772 auf Hannover; 802,954 auf Kurhessen; 465,990 auf Nassau; 89,913 auf Frankfurt a. M.; 929,913 auf Schleswig-Holstein.

Wie verlautet, wird der Landtag wahrscheinlich am 4. Novbr. eröffnet werden. — Ein bestimmter Tag für die Rückkehr Sr. Maj. des Königs ist noch nicht festgesetzt. Dem Vernehmen nach dürfte Höchstderselbe nicht direkt von Baden-Baden nach Berlin reisen, sondern an einigen Orten sich unterwegs kurze Zeit aufhalten. Namentlich sollen den Universitätsorten Marburg und Halle Besuche des Königs zugedacht sein.

Dieser Tage hat der Wirkl. Legationsrath v. Keudell sich zum Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck nach Varzin begeben. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Staatsministerium ist seit kurzem wieder ein regelmäßiger Gedankenaustausch über die Staatsgeschäfte im Gang. Bisher war dem Grafen Bismarck jede Beschäftigung mit dem Detail der Staatsverwaltung ärztlich untersagt. — Mehrere Blätter behaupten: der diesseitige Gesandte am österreichischen Hof, Frhr. v. Werther, sei dazu ausersehen, an Stelle des Grafen v. d. Goltz den preußischen Botschafterposten in Paris zu übernehmen. Diese Behauptung erweist sich schon dadurch als eine bloße Konjektur, daß der Posten in Paris noch gar nicht erledigt ist. Allerdings fühlt sich aber der Graf v. d. Goltz sehr leidend und dürfte wohl in nicht ferner Zeit zurücktreten. — Demnächst soll auf der Werft bei Heppens mit dem Bau einer Panzerfregatte vorgegangen werden. Der Admiralitätsrath Elbertshagen und der Schiffsbau-Ingenieur Guyot reisen alsbald von hier nach der Jade, um mit dem Hafenbau-Direktor Göcker die dazu nöthigen Verabredungen zu treffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Okt. Gestern sind auch die letzten der Landtage, die noch versammelt waren, geschlossen worden. Der galizische Landtag hat kurz vor Thorschluß noch das Gesetz über die Gleichberechtigung der Juden in der Gemeinde votirt. Dem Grafen Goluchowski gebührt das Verdienst, die widerwillige Majorität, welche gern das Gesetz ad calendas graecas vertagt hätte, dafür gewonnen oder vielmehr überrumpelt zu haben. Er beantragte die en-bloc-Annahme, die dann auch durchging. Mit Nachdruck sprachen für die Vorlage außerdem Smolka und Wenzyk, denen die Rabbiner vorgestern bereits im deutschen Tempel zu Lemberg feierlichen Dank abgestattet haben. — Durch die im Amtsblatt publizirte Verordnung, mit welcher Ausnahmeverfügungen für Prag und Vorstädte getroffen werden, sind die Art. 12 und 13 der Verfassung suspendirt. Art. 12 betrifft die Vereine, Art. 13 die Presse. Die Verwaltungsbehörde wird nach der Verordnung u. A. ermächtigt, „das Erscheinen oder die Verbreitung von Druckschriften einzustellen, gegen dieselben das Postverbot zu erlassen und den Betrieb von Gewerben, welche durch Vervielfältigung literarischer oder artistischer Erzeugnisse oder durch den Handel mit denselben die öffentliche Ordnung gefährden, zeitweilig einzustellen." — Die amtliche Anzeige von der Entlassung des Statthalters von Böhmen lautet:

Se. K. K. Maj. haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 10. Okt. d. J. den Geheimen Rath Ernst Frhrn. v. Kellersperg von dem Amt des Statthalters im Königreich Böhmen in Gnaden zu entheben und denselben unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung in den zeitlichen Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Dem Statthalter ist also nicht etwa unter den Fuß gegeben, er möge sein Demissionsgesuch einreichen; man hat ihm seine Demission ertheilt.

Wien, 11. Okt. Die „Wien. Ztg." erläutert die in Betreff Prags getroffenen Ausnahmemaßregeln in ihrem nichtamtlichen Theil durch nachfolgenden Artikel:

Wir bringen heute im amtlichen Theil die Verordnungen der K. K. Regierung, welche im Interesse der bedrohten öffentlichen Ruhe und Ordnung, der persönlichen Sicherheit und des Eigenthums die Feststellung einiger ausnahmsweisen Maßregeln für die Hauptstadt des Königreichs Böhmen und deren nächste Umgebung zum Gegenstand haben. Die Regierung hat sich nicht ohne die sorgfältigste Erwägung aller Umstände entschlossen, vorübergehende Beschränkungen jener Gesetze eintreten zu lassen, in denen sie in voller Uebereinstimmung mit dem Rechts- und politischen Bewußtsein der großen Mehrheit des österreichischen Volkes die wichtigsten Bedingungen zur Begründung und Uebung bürgerlicher Freiheit erblickt. Nur die zwingende Nothwendigkeit der augenblicklichen Lage, die ernste Aufgabe, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, die heilige Pflicht, der Verfassung ihren Schutz zu leihen, von welcher Seite auch an sie getastet werden möge, und das Bewußtsein der vollen persönlichen Verantwortung konnte sie zu jenem Schritt veranlassen. Die Regierung erkennt als eine berechtigte Forderung der öffentlichen Meinung nicht nur in dem zunächst betroffenen Land, sondern in allen Theilen des Staates an, daß Alles aufgeboten werden müsse, um die Wiederkehr der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechtsordnung möglichst zu beschleuni-

m Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 240.)

Wir erwarteten den Abgang des Zuges unter einer großen Menge Leute, zu welcher sich noch, um das Bild recht bunt zu machen, der Hr. Erzbischof von Sevilla gesellte, ein höchst ungeduldiger Seelenhirt, der im Stationsgebäude überall hinaus wollte, wo kein Loch, oder wo es wenigstens verriegelt war. Endlich erfolgte der Abgang, wobei uns Beiden die Trennung, obgleich schwer, doch nicht so schwer ward, wie zweien Paaren, je aus einem Soldaten und einem Mädchen bestehend, welche sich, schluchzend und weinend und zuletzt unter lautem Wehklagen, ihren Schmerzensgefühlen ungenirt überließen. Eine solche offene Herzlichkeit kann man nur in Spanien wahrnehmen, wo der Mensch, einerlei aus welcher Klasse, seine Natürlichkeit nicht einfältig hinter dem Schein zu verbergen sucht und alles Das, was in ihm vorgeht, mit einer prägnanten Passion zur Schau trägt. Da wir mit den beiden verabschiedeten Soldaten in einem und demselben Wagen fuhren, und ich nichts Anderes zu thun hatte, als meine Umgebung und die übrige Reisegesellschaft still zu beobachten, so waren mir erstere zunächst die interessanteste Parthie. Eine gute Weile theilte ich mit ihnen die tiefe Trauer, die sich zwar mit jeder Station etwas mehr verlor, und nachdem allmählig ihre Gemüther wieder eine gewisse Ruhe erlangt hatten, fingen sie an zuerst jeder für sich allein und dann gegenseitig die Angebinde zu examiniren, welche ihnen die zurückgebliebenen Mädchen mit auf den Weg gegeben. Dabei benahmen sie sich wie Kinder unter Bezeugung lebhafter Freude über die einzelnen Gegenstände als Fleisch, Brod, harte Eier, Cigarren und Konfekt; mit strenger Beachtung des Küchenzettels wurde das Eßbare eines nach dem andern genossen, zuletzt die Zuckerwaare und als Hilfsmittel des vollständigen Genusses die Cigarre.

Wir waren nicht so glücklich wie diese zwei Freunde, in Cordova auszusteigen, um die Moschee noch einmal flüchtig zu begrüßen; im Gegentheil wir mußten geduldig in dem weiter rollenden Fahrzeug verbleiben, diesmal aber nicht nur einen Tag, sondern auch eine ganze Nacht hindurch. In Menjibar gestattet ein halbstündiger Aufenthalt die Abfertigung einer guten, empfehlenswerthen Mahlzeit, die einzige innerhalb 18 Stunden als Probe echt spanischer Genügsamkeit. Auch dieses Vergnügen nahm ein baldiges Ende und wir mochten vielleicht schon wieder eine Stunde lang im Gang gewesen sein, als plötzlich der Zug mitten auf dem offenen Felde anhielt und die Schaffner sämmtliches lebende Passagiergut freundlichst baten, die Wagen zu verlassen und mehreren hellodernden Fackeln zu folgen. Man geleitete uns an eine Stelle, wo zahlreiches Arbeitervolk um Wachfeuer lagerte; eine Abtheilung war ebenfalls bei Fackelschein beschäftigt, das Mauerwerk unter einer kolossalen Eisenbahnbrücke, der nichts üblere in den Sinn gekommen, als jeden Augenblick einstürzen zu wollen, zu verbessern. Auf aneinander gestoßenen Brettern überschritt die nicht allzuvertrauensvoll gestimmte Gesellschaft im Gänsemarsch die Brücke und gleich darauf rückte auch die Maschine mit dem leeren Zuge wie ein achtzigjähriger altersschwacher Greis an, subtil und Schritt für Schritt, vielleicht dazu noch etwas wasserscheu vor dem untenfließenden Bache.

Die Reise ging jetzt wieder von Neuem an, freilich in einer zaghafteren Gemüthsstimmung, weil jeder Mitreisende, wie leicht erklärlich aus dem Zustande und der Soliditätsbeschaffenheit dieser auch alsbald auf die übrigen Brückenkonstruktionen den festesten Schluß der Unsicherheit gezogen hatte. Die Bahn berührt den historisch berühmten Ort Vilches, in dessen Nähe die muselmännischen Truppen unter der Anführung von Mahomet al Nassr vollständig bis zur Auflösung geschlagen wurden, welchem Siege aber das schöne Spanien nichts als die längst bekannte Tyrannenwirthschaft und den grausam wüthenden Fanatismus einer herrschsüchtigen Geistlichkeit zu verdanken hatte; und weiterhin Santa Elena, den letzten andalusischen Flecken, von wo aus das Geleise in die Schluchten der Sierra morena, von welcher wir wegen totaler Dunkelheit nichts besichtigen konnten, einlenkt. Der Zug hält einige Minuten an dem berühmtesten Weinorte der Halbinsel, an Valdepeñas, (der Taufname aller rothen Weine, des Vino seco, des nicht süßen), wohin die ersten Trauben aus Burgund eingeführt worden sein sollen, weiterhin an der Stadt Manzanares, der Einmündungsstation der portugiesischen Bahn, und dem Städtchen Alcazara de San Juan, wo eine der trostlosesten und unkultivirtesten Gegenden Spaniens beginnt und die erst wieder bei Aranjuez, wo wir des Morgens früh um 6 Uhr angelangt, ein manierlicheres Ansehen bekommt.

Um nicht über Gebühr lange bei dem langweiligsten der langweiligen Sommeraufenthalte des königlichen Hofes stehen zu bleiben, gehe ich ungesäumt auf die Ortsbeschreibung los. Das Städtchen Aranjuez, das jeder Tourist füglich übergehen kann, liegt sehr hoch (1500′) in einer nackten, öden Hügellandschaft, in welcher auf weit und breit kein Haus und kein Baum sichtbar ist, gleichsam wie eine Oase in einer großen Haide. Hier auf diesem Punkte entfaltet sich zum Erstaunen eine großartige üppige Vegetation. Der 3000 Einwohner zählende Ort ist ganz im modernen Styl angelegt; seine Häuser sind wieder höchstens zweistöckig, farbig übertüncht und begrenzen breite Straßen ohne Pflaster und ohne Mac Adam, dagegen mit halbfußtiefem Staub, der sich beim Regenwetter in keine geringe Kothmasse verwandeln mag. Während des Aufenthaltes der Königin soll sich die Zahl der anwesenden Gäste oft bis zu 20,000 belaufen, eine Angabe, die mir etwas unglaubwürdig erscheint, da ich nicht für die Hälfte Platz genug zu finden wüßte und außerdem sehr bezweifle, ob die hohe Frau, die wegen der Ruhe und Stille diesen entlegenen Platz aufsucht, von einem solchen Schwarm Höflinge gerade sehr entzückt sein würde. Das königl. Schloß ist vom Städtchen nur durch einen großen freien Platz getrennt und nimmt mit seinen Zugehörigkeiten einen immensen Raum ein. Palais und Dependenzen gleichen einem kolossalen Haufen gebrannter Steine, den ein schroff abfallendes Schieferdach mit souffleurkastenartigen Mansarden wo möglich noch mehr verunstaltet und welcher jeden Styles und jeder charakteristischen Zeichnung baar ist. (Fortsetzung folgt.)

gen, und sie kann nur den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, in diesem ihrem ernsten Streben durch die Unterstützung aller wohlmeinenden Vaterlandsfreunde gefördert zu werden. Die getroffenen, auf das unabweislichste Maß beschränkten Anordnungen werden, so hoffen wir, sich stark genug erweisen, um die bedrohten Interessen der Einzelnen wie des Staates zu schützen und die thatsächliche Anwendung strenger Maßregeln überflüssig zu machen. Jedenfalls aber glaubt die Regierung durch ihre Maßnahmen nur ihrer Pflicht entsprochen zu haben und auf die Zustimmung aller treuen Anhänger der Verfassung rechnen zu dürfen.

Wien, 11. Okt. (A. Ztg.) Im Ministerrath, welcher unter Vorsitz des Kaisers gestern gehalten wurde, ist beschlossen worden, daß die durch Fürst Auersperg's Rücktritt erledigte Stelle eines Ministerpräsidenten vorläufig nicht besetzt werden solle, da die Stellvertretung durch Graf Taaffe sich als vollständig genügend bewähre.

†† **Wien,** 12. Okt. Das Ministerium hat die Auflösung des Tiroler Landtags beschlossen und dürfte überhaupt von jetzt ab eine Energie entfalten, welche den bisherigen Ausschreitungen, nicht blos von ultramontaner, sondern auch von radikaler Seite ein Ziel setzt und nach allen Richtungen hin die Ueberzeugung gibt, daß sie wohl die Freiheit, aber auch nur die verfassungsmäßige Freiheit, und neben der Freiheit vor allen Dingen auch die Ordnung in ihr Programm aufgenommen hat.

Prag, 11. Okt. (N. Fr. Pr.) Trotz der Suspension des Versammlungsrechtes für Prag versammelten sich Nachmittags Volksmassen, mehr als 3000 Köpfe stark, auf der Smichower Kaiserwiese. Die Menge gehörte meist dem Proletariat an; sehr viele Weiber waren darunter. Rascher Hand zerstörte ein Haufe die Barrièren der Rennbahn und bewaffnete sich mit Holzstücken, die dabei gewonnen wurden. Husaren rückten an, vermochten jedoch die Menge nicht gleich zu zerstreuen, sondern wurden mit Steinwürfen empfangen, worauf General Mondel mit Infanterieverstärkung nachrückte. Einen Moment versuchte der Smichower Stadtrath, Ordnung herzustellen, zog sich jedoch bald zurück und überließ dem Militär das Terrain. Die Truppen hieben nicht ein, sondern drängten mit flacher Klinge die Tumultuanten zurück. Unter Trommelschlag wurde die Absperrung der Häuser angeordnet und das Stadtthor halb geschlossen, auch mit Truppen besetzt. Um 6 Uhr Abends war damit das Czechen-Meeting beendet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Fünf Verwundungen sind vorgekommen. Abends durchzogen starke Militärpatrouillen die Straßen, in denen volle Ruhe herrschte. Der „Pokrok" erzählt, daß nach Durchbrechung der Barrièren der Ruf gehört wurde: „Taboriten, errichten wir Barrikaden!" Der Stadtrath ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um über das Verlangen der Regierung, die Kommunalwache unter die Leitung der Kaiserl. Polizeidirektion zu stellen, Berathung zu pflegen.

Die heute an den Straßenecken affichirte Proklamation des neuen Statthalters, F.M.L. Baron Koller, lautet wörtlich:

An die Bewohner der Königl. Hauptstadt Prag und des ganzen Königreiches Böhmen!

Von Sr. Maj. dem Kaiser und König zum Leiter der Statthalterei in Prag berufen, trete ich dieses Amt im vollen Bewußtsein meiner Rechte und Pflichten und der auf mir lastenden Verantwortlichkeit, aber auch mit dem kräftigenden Vertrauen auf den anständigen und loyalen Sinn der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes an.

Seit längerer Zeit anhaltend und eifrig genährte Agitationen gegen die bestehenden Staatsgrundgesetze und gegen die Regierung Sr. Maj. haben nach und nach, von einer fanatischen Presse aufgestachelt, unter Mißbrauch des verfassungsmäßigen Vereins- und Versammlungsrechtes in der Hauptstadt des Landes und in ihrer nächsten Umgebung zu Ausschreitungen der bedenklichsten Art geführt, bei welchen sich unverkennbare Aufwieglerschaft zeigt. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wurden wiederholt und in immer steigender Weise gestört, die persönliche Sicherheit wurde vielfach bedroht und auch wirklich verletzt, das Eigenthum friedlicher Bürger wurde von zusammengerotteten Volksmassen mißachtet, der öffentlichen Autorität wurde mit Hohn begegnet, und es bedurfte des Einschreitens der bewaffneten Macht, um dem Gesetz für den Augenblick Geltung zu verschaffen, wobei nur durch die schonende Ruhe dieser Macht, obwohl sie verhöhnt und durch Steinwürfe verletzt wurde, Blutvergießen vermieden worden ist. Untrügliche Anzeichen der mannigfachsten Art deuten jedoch darauf hin, daß der Sinn für Gesetz und Ordnung noch nicht überall zurückgekehrt ist, und daß unter dem Schutze des verfassungsmäßigen Versammlungsrechtes beabsichtigte Volksanhäufungen zur Wiederholung von Vorgängen benützt werden wollen, wie sie jüngst die ruhigen Bewohner der Hauptstadt mit Schrecken und Besorgniß erfüllten.

Alle diese Thatsachen haben es der Regierung Sr. Maj. zur unabweislichen Pflicht gemacht, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und zum Schutz der Person und des Eigenthums diejenigen verfassungsmäßigen Rechte, deren Mißbrauch zu gesetzwidrigen Ausschreitungen geführt hat, in der Hauptstadt Prag und in deren nächsten Umgebung, welche der Schauplatz jener beklagenswerthen Vorgänge waren, zeitweise in ihrer Wirksamkeit zu beschränken.

Mit der Aufgabe betraut, ruhige, geordnete und gesetzmäßige Zustände wiederherzustellen, werde ich jeder beabsichtigten oder wirklich eingetretenen Störung mit allem Nachdruck und mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten und dabei namentlich die Verführer scharf im Auge behalten. So wie ich aber hiebei auf die thatkräftige Unterstützung aller wohlgesinnten und verfassungstreuen Mitbürger zähle, so werde ich auch nicht anstehen, der gewaltthätigen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nöthigenfalls mit der vollen Gewalt der Waffen zu begegnen, indem ich die schwere Verantwortung für alle freventlich heraufbeschworenen Folgen auf Diejenigen wälze, die mich zu diesem äußersten Schritt nöthigen sollten.

Die rasche Wiederherstellung der ungestörten Ausübung aller verfassungsmäßigen Rechte durch eine strammere Anspannung der meiner Hand anvertrauten Zügel herbeizuführen, ist die Aufgabe, wie ich sie erfasse und wie mir dieselbe von der Regierung Sr. Maj. gestellt wurde. Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß nach bald eingetretener Beruhigung der Gemüther der verderbliche Weg der Auflehnung verlassen und auf dem verfassungsmäßigen Boden die Bahn der Verständigung gesucht und gefunden werden wird.

Prag, 12. Oktober 1868. Der Leiter der K. K. Statthalterei: Frhr. v. Koller, K. K. Feldmarschall-Leutnant.

Rumänien.

Bucharest, 4. Okt. In seiner gestrigen letzten Sitzung hat der Senat auch die beiden noch rückständigen Regierungsvorlagen angenommen. Das geforderte diesjährige Truppenkontingent von 10,000 Mann wurde mit 41 gegen 2 Stimmen votirt. Das Gesetz zu einer erneuerten Feststellung der Grundsteuer ward einstimmig angenommen. Alsdann wurde die außerord. Session des Senats geschlossen.

Gestern Abend traf auf telegraphischem Wege in Bucharest die Nachricht ein, daß in Galacz abermals ein großer Judenkrawall stattgefunden habe. Derselbe soll durch eine Rauferei zwischen jüdischen und rumänischen Knaben entstanden sein, an welcher sich alsbald die Angehörigen der Knaben betheiligten, bis schließlich der ganze Pöbel von Galacz über die Juden herfiel. Mehrere der jüdischen Bethäuser (eine große Synagoge gibt es in Galacz nicht) wurden zerstört, unzählige Fensterscheiben zertrümmert, einige zwanzig Israeliten verwundet. Da aber die Israeliten sich ihrer Haut wehrten, so trugen auch diverse Angreifer Verwundungen davon. Der Krawall nahm endlich solche Dimensionen an, daß die Verwaltungsbehörde die Truppen aufbieten mußte, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Untersuchung, um die Schuldigen herauszufinden, wurde vom Ministerium sofort befohlen.

Schweiz.

Bern, 12. Okt. (Bund.) Die internationale Konferenz in Genf hat ihre Berathungen über Erweiterung der Genfer Konvention vom 22. August 1864 beendigt und sich über die Zusatzartikel, betreffend Ausdehnung der Vertragsbestimmungen auf Seekriege u. s. w., geeinigt. Die Unterzeichnung der getroffenen Vereinbarung soll Dienstag den 13. d. erfolgen. Nachträglich hat auch die türkische Regierung sich entschlossen, die Konferenz zu beschicken, und hat den Major Husuy Effendi, von der Botschaft in Paris, dazu abgeordnet.

Für die demnächst in Karlsruhe zu eröffnenden Unterhandlungen über die Anschlußverhältnisse der Linie Konstanz-Romanshorn sind neben dem damit bereits beauftragten schweizerischen Gesandten in Deutschland, Hrn. Oberst Hammer, die HH. Regierungspräsident Egloff und Regierungsrath Sulzberger in Frauenfeld als eidg. Abgeordnete bezeichnet worden.

Frankreich.

* **Paris,** 12. Okt. Der „Gaulois" veröffentlicht einen interessanten Brief, den General Prim an die Redaktion dieses Blattes gerichtet hat und worin er derselben seinen Dank für die mächtige Beihilfe ausspricht, welche die spanische Revolution an ihr gefunden. Der Brief läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß Prim die konstitutionelle Monarchie auf der breitesten freiheitlichen Grundlage für Spanien anstrebt. Welchen Kandidaten er in petto hat, darüber schweigt jedoch der General.

Wie das „Journ. de Paris" meldet, hat sich der italienische Gesandte, Ritter Nigra, nach Stuttgart begeben, um dort seinen Sohn in ein deutsches Gymnasium eintreten zu lassen. — Dem „Journ. de Paris" zufolge ist die Nachricht von einer Reise des Grafen v. d. Goltz nach dem Süden unbegründet. — Wie es heißt, wird die Königin-Wittwe von Preußen den Winter in Mentone zubringen.

Der Minister des Innern ist gestern Nachmittag wieder nach Paris zurückgekehrt und hat heute wieder seine Amtsfunktionen übernommen. — Der „Patrie" geht durch Briefe aus Barcelona vom 10. d. M. die Nachricht zu, daß man in dortiger Stadt und an mehreren größern Orten Cataloniens Adressen unterzeichnet, die auch bereits viele Unterschriften zählen und welche verlangen, daß General Prim zum Diktator erklärt werde.

Dem „Memor. des Pyrénées" zufolge beabsichtigte eine große Anzahl Spanier und Einwohner von Pau sich der Königin Isabella in einer Audienz vorzustellen. Es wurde ihnen mitgetheilt, daß sie sich an Hrn. Marfori wenden möchten, der die Befehle Ihrer Majestät einholen werde. „Man sieht — sagt das genannte Blatt — daß das Gerücht, Hr. Marfori sei nach Belgien abgereist, unbegründet ist; er versieht vielmehr nach wie vor seine Funktionen bei der Königin." — Rente 69.57½, Cred. mob. 282.50, ital. Anl. 52.47½.

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Wir entnehmen der „Patrie" folgende Pekſonalnotizen über die Mitglieder des jetzigen Kabinets:

Der Staats- oder Minister des Auswärtigen, Juan Lorenzana, ein Liberal-Konservativer, war ursprünglich Publizist und Begründer des Blattes „El Diario Espagnol", des Organs der liberalen Union, und unter dem Ministerium O'Donnell Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und mehrmals Deputirter. Er ist als Schriftsteller und Gelehrter sehr geschätzt und hat noch kürzlich durch eine Schrift über das bevorstehende Konzil großes Aufsehen gemacht. Der Justizminister, Romero Ortiz, war ebenfalls unter O'Donnell Untersekretär und Direktor im Justizministerium. Laureano Figuerola, der Finanzminister, war Professor der Jurisprudenz an der Universität von Madrid, bedeutender Staatsökonom und Advokat. Mehrfach Abgeordneter, machte er als Progressist dem Ministerium O'Donnell lebhaft Opposition. An der Regierung war er bisher niemals betheiligt. Der Minister des Innern, Don Praredes Mateo Sagasta, war Chefredakteur des progressistischen Blattes „La Iberia". Betheiligt bei dem Aufstand vom Juni 1866, blieb er als Verbannter seitdem in Frankreich. Er ist ein Freund von Prim und soll auf dessen Andringen das Ministerium des Innern erhalten haben. Ruiz Zorilla, Handels-, Unterrichts- und Minister der öffentlichen Arbeiten, war Abgeordneter in den konstituirenden Cortes von 1855 und gehörte immer der progressistischen Partei an. Der Kolonienminister, Abelardo Lopez de Ayala, hat die Rechte zu Sevilla studirt und sich auch als Schauspieldichter bekannt gemacht. Als Abgeordneter zeichnete er sich durch seine Opposition gegen das Preßgesetz des Ministers Nocedal (1857) aus, sowie unter dem Ministerium O'Donnell. Er gehört der liberalen Union an und hat Serrano von den Canarischen Inseln abgeholt und begleitet. Er versuchte auch die Vermittlung zwischen Serrano und Novaliches vor der Schlacht von Alcolea. Der Marineminister, Admiral Juan Topete, hat sich bei dem letzten Seekrieg gegen Peru als Kommandant der Fregatte „Mendez Nuñez" ausgezeichnet und nach dem Tode des Admirals Pareja das Kommando der Flotte übernommen. Er war Abgeordneter und als solcher Mitglied der liberalen Union. Im Ministerium befinden sich somit fünf Mitglieder der liberalen Union und vier Progressisten. Die Demokraten sind bis jetzt nicht darin vertreten.

Die Junta von Madrid hat im Einvernehmen mit der von Sevilla der Herzogin von Montpensier und ihrem Gemahl Weisung ertheilt, daß ihrer Heimkehr auf spanischen Boden, wenn sie wollten, nichts im Wege stehe; die Karlistische Partei stellt sich, bis auf Weiteres, todt, und man thut, als sei sie rein in Vergessenheit begraben. Die Jugend und die gebildeteren Mittelklassen, zumal die Frauen, schwärmen für die Republik; die besitzende Klasse ist für die konstitutionelle Monarchie. Die Progressisten, welche das Ausland gesucht, kehren in Masse heim und bringen neue Gährungsstoffe mit. Die Proklamation von José Maria Orense verlangt die Föderativrepublik nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Wiederauffrischung der alten Provinzialgerechtsamen (fueros); die oberste Junta verlangt eine starke provisorische Regierung und allgemeine Unterstützung derselben, damit sie sich in ihren einzelnen Theilen nach und nach „durch die künftigen höchsten Gesetzgeber vervollkommnen könne". Die oberste Junta verheißt ferner vom 9. Okt. an den zu Madrid wohnenden Arbeitern Beschäftigung gegen Zusicherung eines Taglohns von 7½ Realen; die „Freiwilligen der Freiheit, welche so tüchtig zur Aufrechterhaltung der Ordnung beigetragen haben", werden aufgefordert, sich im Stadthause mit einer Bescheinigung von ihrem Chef einzustellen. Die Noth ist groß in Madrid, und die letzten Ereignisse sind nicht geeignet, den täglichen Erwerb der Leute zu heben. Unter diesen Verhältnissen hat Rivero die wichtige Stelle des Bürgermeisters der Hauptstadt und Madoz die des Zivilgouverneurs der Provinz Madrid übernommen, so daß auch hier ein Liberaler und ein Demokrat neben einander wirken. Olozaga wird zum 12. Okt. in Madrid erwartet.

* **Madrid.** Am 8. Okt. hat eine Zusammenkunft zwischen Prim und Rivero stattgefunden. Dieselbe dauerte über eine Stunde; sie dürfte als ein nicht unwichtiges Ereigniß zu betrachten sein. In der That hat Rivero, der Führer der demokratischen Partei, nach seiner Zusammenkunft mit Prim und wahrscheinlich in Folge der zwischen Beiden abgeschlossenen Uebereinkunft allen Junten der Halbinsel zur Kenntniß gebracht, daß die spanischen Demokraten entschlossen seien, die Regierung in ihrer Politik zu unterstützen. Nun aber ist die Regierung — daran zweifelt Niemand — in Prim personifizirt. Orense, der in der Demokratie eine mehr vorgerückte Färbung vertritt, als Rivero, wird sich ohne Zweifel dieser versöhnlichen Kundgebung anschließen.

* **Madrid,** 9. Okt. Einer Mittheilung der „Korresp. Havas" entnehmen wir Folgendes über das gegen den Privatsekretär des Hrn. Gonzales Bravo, Hrn. Perez Ruiz, verübte Attentat:

Er wurde, als er Nachmittags um 2 Uhr über die Puerta del Sol ging, von einigen Leuten aus dem Volke erkannt, festgenommen und nach der Gobernacion (Ministerium des Innern) abgeführt. Da Nichts seine Verhaftung motivirte, wurde er sofort freigelassen und man gab ihm eine Abtheilung Nationalgarde mit, um ihn auf dem Heimwege zu seiner Wohnung zu beschützen. Seine Wohnung befindet sich nur etwa 200 Schritt vom Ministerium entfernt an der Ecke der Arsenalstraße und der Puerta del Sol. Eben wollte er die Schwelle seines Hauses überschreiten, als ein Mensch, der ihm wahrscheinlich aufgelauert hatte, ihm einen Säbelhieb in den Unterleib versetzte, während ein Anderer ihn mit dem Bayonnet am Halse verwundete. Hr. Perez Ruiz fiel und erhielt noch einige Wunden und Quetschungen, und man brachte ihn in seine Wohnung. Da aber die Menge in ihrer drohenden Haltung verharrte, so wurde eine neue Abtheilung der Nationalgarde requirirt, und damit Hr. Perez Ruiz gar keine Gefahr mehr laufe, ließ man ihn ins Ministerium des Innern tragen, wo er sich bei Abgang dieser Mittheilung noch befand, und zwar in einem, wenn auch nicht ganz hoffnungslosen, so doch sehr mißlichen Zustande. Die Kunde von dem beklagenswerthen Ereigniß verbreitete sich schnell, und eine dichte Volksmasse versammelte sich vor den Thoren des Gobernacion, von dessen Balkon herab General Prim eine Anrede an das Volk hielt, worin er demselben Hochherzigkeit, Humanität und Mäßigung und das Vergessen früherer erlittener Unbilden anempfahl. Uebrigens hat dies Attentat in Madrid eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen.

Der Ministerpräsident, General Serrano, sprach in einer Ministerraths-Sitzung sehr energische Worte bezüglich dieser bedauerlichen Angelegenheit und äußerte die Idee, daß die Nationalgarde nicht etwa aufzulösen, wohl aber von den in ihr enthaltenen unreinen Elementen ernstlich zu lichten sei. Unglücklicher Weise würde der Minister wahrscheinlich auf die mißtrauische Opposition des von der Nationalgarde nach dem Rücktritt Concha's zum General ernannte Oberstleutnants Escalante stoßen. Marschall Serrano scheint diese vom Volk vorgenommene Ernennung nicht bestätigen zu wollen, denn er nennt den Hrn. Escalante immer noch Oberstleutnant. Wenn Letzterer der Regierung gegenüber sich veranlaßt sehen sollte, eine feindliche Haltung einzunehmen, so könnte daraus großes Unglück entstehen, denn er hat die Arbeiter, die er bewaffnet hat, nöthigenfalls immer auf seiner Seite. Uebrigens ist so Etwas vor der Hand noch nicht zu fürchten, so lange Hr. Rivero mit dem Kabinet geht. Man hat Hrn. Rivero das Portefeuille des Innern angetragen, welches er jedoch abgelehnt hat, da er nicht der einzige Repräsentant der demokratischen Partei im Ministerium sein mag. Für den Abend des 9. d. hatte er eine Versammlung seiner Anhänger im Athenäum veranlaßt, um dort den Beitritt zur Regierung öffentlich zu erklären.

Am 9. hatte man angefangen, die Erklärungen der Arbeiter, die sich ohne Beschäftigung befanden, entgegenzunehmen. Es hatten sich bereits 1500 Arbeiter einzeichnen lassen und man glaubte, im Ganzen würde die Zahl nicht 5000 bis 6000 überschreiten. Man verlangt, daß diejenigen Arbeiter, welche von der Regierung um den Preis von 2½ Realen täglich beschäftigt werden, die ihnen übergebenen Waffen abliefern sollen, was, wie es heißt, vom General oder Oberst Escalante sehr gemißbilligt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

*Madrid, 12. Okt. Die gestrige demokratische Versammlung ist sehr ruhig vorübergegangen. Es wurden gemäßigte Reden gehalten, welche mit Ruhe angehört wurden. Die Versammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, dahin gehend, daß die Demokraten die Regierung unterstützen müssen, so lange sie den Prinzipien der Revolution treu bleibt. Die vorgerückte Stunde machte es der Versammlung unmöglich, den Vorschlag Orense's zu votiren. Es wird in Kürze eine zweite Versammlung abgehalten werden.

Madrid, 12. Okt. Ein Volkshaufe verbrannte das Konkordat vor dem Pallast des Nunzius.

Portugal.

*Lissabon, 11. Okt. Mehrere Blätter greifen das portugiesische Ministerium an, welches sie beschuldigen, die iberische Union zu wollen. Dieselben Blätter veröffentlichen eine Proklamation zu Gunsten der iberischen Union unter dem König Ludwig, die in Lissabon angeheftet worden ist, von der man indessen annimmt, daß sie in Spanien geschrieben wurde.

Belgien.

Brüssel, 11. Okt. (Fr. J.) Die im Hennegau neuerdings wieder ausgebrochenen Arbeitseinstellungen würden sich abermals von Grube zu Grube verpflanzt haben, wären nicht zeitig genug Truppen requirirt worden, die vereint mit der Gendarmerie das Umsichgreifen der Strike verhinderten. Uebrigens verhalten sich die feiernden Grubenarbeiter sehr ruhig, enthalten sich jedes Attentates auf das Eigenthum, was allgemein vermuthen läßt, daß diese Strike eine von außen, und zwar von London aus organisirte ist, da bekanntlich ein großer Theil der Arbeiterbevölkerung des Hennegauer Kohlenbeckens der internationalen Arbeiterassoziation in London beigetreten ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Okt. Der Justizminister Nutzhorn hat dem Reichstag einen das Finanzwesen der Insel Island betreffenden Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die dänische Staatskasse für Islands Ausgaben jährlich 50,000 Thlr. fest zuschießen und außerdem noch einstweilen 10,000 Thlr. gewähren soll, welche aber nach 12 Jahren um 500 Thlr. jährlich zu vermindern wären. Auf eine Interpellation Winther's erwiederte der Minister, es sei bereits früher billig abzulassendes Getreide nach Island geschickt worden; jetzt müsse man den nothleidenden Bezirk mit Geld unterstützen. Nimmt der Reichstag die Gesetzvorlage an, so kommt endlich die seit fast einem Menschenalter schwebende isländische Verfassungssache in Ordnung und die dortige Opposition zur Ruhe.

Kopenhagen, 12. Okt. Die von den Reichstags-Fraktionen vorbereitete Adresse auf die Thronrede berührt die Eintracht zwischen König und Volk bezüglich der Unterhandlungen wegen Nordschleswig, die in der Verwaltung stattgefundenen Ersparungen, und betont die Bedeutung, welche die Verlobung des Kronprinzen von Dänemark mit einer schwedischen Prinzessin für ganz Skandinavien habe.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. Okt. Gestern, 5. Okt., Abends, kam S. M. der Kaiser in bestem Wohlsein in Zarskoe-Selo an.

Großbritannien.

London, 12. Okt. Die Interimsscheine für die Tabaksanleihe sind am Samstag versandt worden. Die Obligationen sind von ½ auf 1 Proz. Prämie gestiegen und waren hauptsächlich für den Kontinent gefragt.

Asien.

Ein Telegramm über San Francisco vom 21. Sept. meldet: „Die Rückkunft der japanischen Kommissäre, welche jüngst in den Verein. Staaten Kriegsschiffe aufgekauft hatten und mit dem Widderschiff „Stonewall" nach Japan zurückgekehrt waren, mußten Yokuhama ihrer persönlichen Sicherheit willen verlassen. Die japanische Behörde der südlichen Partei drohte, sie zu enthaupten, falls sie gefangen würden. Sie werden so lange in den Verein. Staaten verweilen, bis die politischen Angelegenheiten in Japan geregelt sind."

Aus Buchara wird gemeldet, daß die russenfeindliche Partei den Emir ins Gefängniß geworfen hat. Die Russen marschiren auf Buchara zu, um ihn zu befreien.

Baden.

Karlsruhe, 13. Okt. Prüfung der Lehramts-Kandidaten für 1868. Die erste (theoretische) Prüfung ist auf Montag 18. d., und die zweite auf Donnerstag 15. d. M. und die folgenden Tage festgesetzt.

* Karlsruhe, im Okt. Ueber Genossenschaftswesen und insbesondere Vorschußvereine. Wer der stetigen Entwicklung der Industrie und Gewerbe aufmerksam gefolgt ist, dem wird es nicht entgangen sein, daß die gesteigerten Anforderungen an dieselben auch eine Steigerung des Betriebskapitals bedingen mußten. Zur Beschaffung der fehlenden Betriebsmittel für den Handwerker, insbesondere zum Betrieb des Kleingewerbes, haben manche Versuche stattgefunden, unter denen zunächst die Aufforderungen zum Sparen und dann die auf dem Prinzip der Unterstützung begründeten Handwerkerbanken zu erwähnen sind. Wenn gleich die Vortheile, die diese Versuche zu Tage gefördert, nicht zu läugnen sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß erst in der Assoziation, der Vergesellschaftung, der richtige Weg gefunden worden, um dem Gewerbtreibenden einen größern, den Anforderungen entsprechenden Kredit zu verschaffen. Das Verdienst der ersten Anregung und unverdrossenen Ausführung dieser Idee, d. h. der Idee der Selbsthilfe, gebührt bekanntlich Schultze-Delitzsch, und auf dem Prinzip der Selbsthilfe und Vergesellschaftung entstanden nach und nach eine Reihe von Vereinen, welche in stetigem Fortschreiten zum Theil erstaunenswerthe Erfolge erzielten, welche meist durch die eigenthümliche Organisation dieser Vereine, insbesondere der Vorschußvereine, bedingt sind.

Die Vorschuß- und Kreditvereine haben es als Bedürfniß erkannt, neben dem eigenen, jährlich sich mehrenden Betriebsfond (gebildet aus Monatsbeiträgen der Mitglieder, der daraus entfallenden Dividende und der Reserve) fremdes Kapital heranzuziehen, und so dem Kleinverkehr dieselben Geld- und Kreditquellen zu eröffnen, welche bisher fast ausschließlich dem Großverkehr offen standen, und diesem zum Theil seine Ueberlegenheit sicherten, da derselbe, blos auf das eigene Kapital der Unternehmer verwiesen, nicht halb die Macht entwickeln würde, mit welcher wir ihn auftreten sehen. Zur Schaffung der nöthigen Kreditbasis, durch welche das Publikum veranlaßt wird, seine Baarschaft bei den Vorschußvereinen in genügender Sicherheit angelegt zu wissen, wirkt zunächst die solidarische oder persönliche Gesammthaft aller Vereinsmitglieder für die geliehenen Gelder und eingegangenen Verbindlichkeiten, und ist in dieser Beziehung ungewöhnlich Ersprießliches erreicht worden, so daß bei vielen Vereinen das Angebot das Bedürfniß bedeutend übertroffen. Dem unbemittelten Arbeiter und Gewerbtreibenden versagt sich, wenn er einzeln auftritt, fast regelmäßig der Kredit oder er wird ihm nur höchst ungenügend und unter den ungünstigsten Bedingungen zu Theil. Denn die Verwerthung seiner Arbeitskraft, welche sozusagen seinen ökonomischen Werth ausmacht und das einzige Mittel ist, seinem Gläubiger gerecht zu werden, hängt von zu vielen Zufälligkeiten ab, welche der Arbeiter nicht in der Gewalt hat, und die sich jeder Kontrole des Gläubigers entziehen, weßhalb sie keine Sicherheit für die Kapitalanlage bietet.

Dies gestaltet sich jedoch anders, sobald größere Gruppen von Gewerbtreibenden ꝛc. sich verbinden und den Ausfall, den die Gläubiger etwa bei den Einzelnen erleiden könnten, durch Einstehen Aller für Einen und Eines für Alle übertragen, indem die Vertheilung desselben auf Viele die Vertretung weniger lästig macht. So wird der in seiner Vereinzelung Kreditlose durch Anschluß an eine größere Gesammtheit kreditfähig, sobald er sich durch Erfüllung seiner Pflichten als Vereinsmitglied, durch seine sittliche und wirthschaftliche Haltung kreditwürdig zeigt. So hat sich die auf dem Prinzip der Selbsthilfe mit solidarischer oder persönlicher Gesammthaftbarkeit begründete Organisation der Vorschuß- und Kreditvereine dermaßen bewährt, daß dieselben, wie schon erwähnt, fast ohne Ausnahme sich im Vertrauen des Publikums in der kurzen Zeit ihres Bestehens so zu befestigen wußten, daß sie ihren Geldbedarf in Anlehen und ihren freiwillig zugebrachten Spareinlagen reichlich zu decken vermochten. Nachstehende Zahlen mögen als Nachweis für die Richtigkeit unserer Mittheilungen dienen.

Im Jahr 1859 hatten 80 Vorschußvereine ihre Abschlüsse dem Genossenschaftsanwalt Schultze-Delitzsch eingereicht; die Mitgliederzahl betrug 18,676, die Summe der gewährten Vorschüsse 7,230,130 fl., der eigene Fond in Geschäftsantheilen der Mitglieder und Reserve 484,480 fl., auf Kredit entnommene Gelder 1,778,087 fl. Im Jahr 1867 hatten 570 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 219,358 ihre Abrechnungen eingesandt; die Summe der gewährten Vorschüsse betrug 194,691,234 fl., der eigene Fond in Geschäftsantheilen der Mitglieder und Reserve 13,137,232 fl., und die Gesammtsumme der auf Kredit entnommenen Gelder 43,209,418 fl.

Nach den Jahresberichten des Anwalts betrug die Zahl der speziell bekannten Genossenschaften im J. 1865 — 1317 —, 1866 — 1433 —, 1867 — 1707, darunter 1195 Vorschuß- und Kreditvereine, 196 Rohstoff-, Magazin- und Produktivgenossenschaften in einzelnen Gewerken, und 316 Konsumvereine, und ist die Zahl aller in Deutschland bestehenden Genossenschaften auf mehr als 1900 zu schätzen. Die Summe der gemachten Geschäfte dieser sämmtlichen Vereine beläuft sich auf etwa 270 Millionen Gulden, der Kassenumsatz weit über das Doppelte, das eigene Vermögen an Geschäftsantheilen der Mitglieder auf 18—20 Millionen Gulden, die auf Kredit anvertrauten Gelder und Waaren über 60 Millionen Gulden, und die Mitgliederzahl auf mehr als 550,000. (Schluß folgt.)

♀ Mannheim, 12. Okt. Auch der pädagogische Verein Mannheim-Heidelberg hat in letzterer Stadt seine Verhandlungen letzten Samstag wieder aufgenommen, und die Thesen, welche Professor Stocker an hiesiger Bürgerschule über den Unterricht im Französischen an Realgymnasien und solchen Bürgerschulen, welche obligatorischen Unterricht im Lateinischen haben, bis zur fünften berathen. Die Möglichkeit des Anschlusses der Lehrer des Karlsruher Lyceums an den Verein soll in nächster Sitzung zu Mannheim besprochen werden. — Die Sammlungen des hiesigen Alterthumsvereins sind jetzt eben so sachgemäß und unterrichtend, als gefällig im linken Schloßflügel ausgestellt.

XX Baden, 12. Okt. In dem schönen Buchen-Hochwald, nahe bei dem Rennplatz zu Iffezheim, entwickelte sich gestern ein glänzendes, heiteres Leben; mächtige Feuer brannten, um welche sich zahlreiche Köche bewegten, und zwei große, schön garnirte Tafeln luden zum Mahl ein. Vor dem Wald lustwandelten elegante Damen in Erwartung der Jäger, deren lustiges Schießen ganz in der Nähe ertönte und sogar ein Reh, sowie einen Fuchs mitten durch die Gesellschaft trieb. Als die Jäger nach 1 Uhr eingetroffen waren, begann das glänzende Frühstück, und wohl gegen 200 Gäste aus der guten Gesellschaft waren versammelt, wobei die Rastatter Militärmusik ihre heitern Klänge ertönen ließ. Nach aufgehobener Tafel wurde im Wald eifrig getanzt, und als man gegen Abend schied, war Jedermann entzückt über dies von der Administration gegebene Jagdfest, und freute sich der Nachricht, daß in 14 Tagen eine Wiederholung desselben stattfinden soll. Wir wünschen für dasselbe auch die gleiche Gunst des Wetters, wie heute. Zum Andenken an das heutige, so sehr gelungene Fest wurde ein photographisches Bild während der Mahlzeit aufgenommen.

Die heutige Vorstellung der Boulfes-Parisiens, welcher auch JJ. MM. der König und die Königin von Preußen beiwohnten, schloß leider die Reihe dieser Vergnügungen, und das überfüllte Haus, sowie der reichlich gespendete Beifall bewiesen, wie sehr sich dieselben die Gunst des Publikums erworben haben. Gern erfuhr man daher, daß die drei besten jener Künstler, Frln. Bouffar und die HH. Desiré und Jean Paul, schon jetzt für die nächste Saison wieder engagirt worden sind.

Von der Kinzig, 12. Okt. Gelegentlich eines Besuches, welchen ich kürzlich in Gengenbach machte, kam ich auch in die dortige Kirche — frühere Kirche der Abtei, und fand, daß dieses Gotteshaus in kunsthistorischer Hinsicht noch ein ganz bemerkenswerther Bau ist. Noch ist das ganze Gerippe einer dreischiffigen Basilika mit Querschiff und dreifach abgerundetem Chorschlusse aus dem 11. Jahrhundert und mancherlei Detail am Portale und an den Lichtöffnungen vorhanden, aber das Ganze ist heute durch unförmliche Verkleisterung, Zuthat und Abänderung aus den spät nachgefolgten Jahrhunderten verhüllt und dem ungeübten Auge unkenntlich gemacht. Auch die Kreuzgänge ꝛc. sind verschwunden. Nur eine Seitenkapelle links, ein Anbau aus dem 15. Jahrhundert, ruft noch das fromme Mittelalter zurück. In ihr steht ein äbtisches Cenothaph, eine Grablegung Christi, mit dem mir unbekannten Wappen eines Abtes, und in den Rippenschlüssen der Gewölbe das Wappen der Röder v. Diersburg. Diese erscheinen hier wohl als Stifter oder Wohlthäter geehrt.

Ich habe über diese Kirche in der Presse noch nichts gelesen, und selbst die geographischen und historischen Schriften über Baden, welche mir zu Gebote stehen, enthalten darüber nichts Näheres. Möchten diese wenigen Notizen Wissenswerthes zu Tage rufen! — A. v. Bayer.

Villingen, 9. Okt. (B. L.-Ztg.) In diesen Tagen wurde der Plan für die durch das gemeinschaftliche Vorgehen des Großh. Handelsministeriums, der Kreisversammlung und der Stadtgemeinde Villingen errichtete landwirthschaftl. Kreisschule in Villingen ausgegeben. Der Unterricht soll am 4. November seinen Anfang nehmen. An der Schule wirken der Landwirthschaftslehrer Brugger, die Lehrer Kürz, Burger und Bezirks-Thierarzt Utz.

Vermischte Nachrichten.

△ Mannheim, 12. Okt. Letzten Freitag, am Vorabend des Geburtstags Heinrichs v. Kleist und Ed. v. Schenks, wurde im hiesigen Hoftheater Schillers „Wilhelm Tell" in einer im Allgemeinen sorgfältig einstudirten und beifällig aufgenommenen Darstellung gegeben. Wir sahen bei dieser Aufführung zum ersten Mal auf das Engagement abzielende Gastspiel Hrn. Brandt's, eines jungen Schauspielers, der nicht gerade von der Gunst des Publikums getragen zu sein scheint. Uns hat seine Darstellung des Melchthal im Gegensatz zu dieser Stimmung durch das erfolgreiche Ringen nach richtigem Ausdruck der Sprache und Geberde, durch schöne äußere Begabung und richtiges Maßhalten mit seiner Kraft so angesprochen, daß wir keinen Anstand nehmen, fleißige Durchbildung vorausgesetzt, dem Künstler und der Anstalt günstigen Erfolg eines Engagements zu prognostiziren. — Heute geht in der Bearbeitung unseres Oberregisseurs Dr. Werther Molières „Misanthrop" zum ersten Mal über die Bretter, während sich die Oper mit dem Einstudiren von Wagner's „Meistersingern" rührig beschäftigt.

— München, 8. Okt. (Bayr. Bl.) In der heutigen Sitzung des Appellationsgerichts von Oberbayern wurde der Benefiziat Forstmaier von Rosenheim, welcher bekanntlich wegen Vergehens der Aufforderung zum Ungehorsam an Landwehrmänner bei Gelegenheit der Kontrolversammlung in Rosenheim vom Bezirksgericht Traunstein zu einer zweimonatlichen, auf einer Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, auf ergriffene Berufung von dieser Anschuldigung freigesprochen.

△ Kufstein, 12. Okt. Brennerverkehr. Bis Bozen ist der Verkehr bereits eröffnet. Ab Trient hofft man in wenigen Tagen den beschädigten Bahnkörper hergestellt. Zwischen Bozen und Trient werden aber die Arbeiten am zerstörten Bahnkörper wohl längere Zeit, und wenn die Witterungsverhältnisse ungünstig sind, auch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Um schon inzwischen den Verkehr nach Italien via Brenner herzustellen, ist der Spediteur Lud. v. Aichinger in Kufstein bemüht, einen Landtransport zwischen Bozen und Trient ins Werk zu setzen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß dieser Verbindungsdienst schon in einigen Tagen aufgenommen wird.

* Das Pariser „Evénement" schreibt: „Marfori ist nicht mehr in Pau, er ist durch Frankreich und Belgien gereist. Wohin geht er? Ich gestehe, daß ich davon noch nichts weiß."

---

w. Mannheim, 12. Okt. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 50 G., 13 fl. 10 P., ungarischer 12 fl. 45 G., 13 fl. P., fränkischer 13 fl. 15 G., 13 fl. 20 P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P. — Gerste, eff. hies. Gegend 10 fl. 30 G., 10 fl. 36 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 36 P., württembergische 10 fl. 30 G., 10 fl. 36 P., Pfälzer prima 10 fl. 30 G., 10 fl. 40 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 40 G., 4 fl. 45 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 13 fl. — P. — Oelsamen, deutscher Kohlreps — fl. -- G., 17 fl. — P. — Bohnen — fl. — G., — fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Wicken — fl. — G., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., — fl. — P., II. — fl. — G., 26 fl. — P., Luzerner 28 fl. G., 28 fl. 30 P. — Esparsette — fl. — G., — fl. — P. — Oel: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Parthien — fl. — G., 21 fl. 30 P., faßweise — fl. — G., 21 fl. 45 P. — Rüböl, effektiv Inland, faßweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Parthien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 10 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 10 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. — P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 36 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältniß billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. T.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. 30 P. — Sprit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Parthien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 15 P.

Weizen und Roggen preishaltend, Gerste und Hafer fest. Leinöl, Rüböl und Petroleum unverändert.

Frankfurt, 13. Okt., — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 213, Staatsbahn-Aktien 263¾, National —, Steuerfreie 51⅛, 1860r Loose 72⅞, Oesterr. Valuta 102⅛, 4proz. bad. Loose 100, Amerikaner 77 7/16, Gold —.

Für die Ueberschwemmten in der Schweiz ist bei uns eingegangen von C. D. 5 fl., von Kn. 1 fl.; zusammen 6 fl.

Karlsruhe, den 13. Okt 1868.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27"10,77'''	+ 10,0	N.O.	ganz bew.	trüb, kühl
Mittags 2 „	„ 10,80'''	+ 15,0	„	schw. „	heiter, mild
Nachts 9 „	„ 11,02'''	+ 8,5	„	„ „	„ frisch
11. Okt.					
Morgens 7 Uhr	27"11,93'''	+ 7,5	S.	ganz bew.	Nebel, frisch
Mittags 2 „	„ 11,83'''	+ 10,0	S.W.	schw. „	Sonnenbl., kühl
Nachts 9 „	„ 11,93'''	+ 9,0	„	„ „	sternhell, frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 14. Okt. Gastvorstellung des Fräulein Aglaja Orgéni. **Die Hugenotten,** große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Valentine" — Fräulein Aglaja Orgéni.

Z.r.41. Sulzfeld. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges liebes Kind Amalie, in einem Alter von 4 Jahren, heute früh 7 Uhr nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme.

Sulzfeld, den 12. Oktober 1868.

Ernst August Freiherr v. Goeler.
Hannah Freifrau v. Goeler, geb. v. Porbeck.

Z.r.40. Bei **Meyer & Zeller** in **Zürich** sind erschienen und in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe,** sowie in den andern dortigen Buchhandlungen vorräthig:

Culmann, K., Prof. d. Ingen.-Wissensch. a. eidg. Polyt. **Die graphische Statik.** Mit 235 i. d. Text gedruckten Holzschn. u. 36 Tafeln. Preis 12 fl.

Die graphische Statik ist dazu berufen, binnen Kurzem d. meisten Berechnungen i. Gebiete d. Ingenieurwissenschaft zu verallgemeinern und umzugestalten, denn es gibt nichts Einfacheres, als die Konstruktionen, welche sie auszuführen lehrt.

Zeuner, G., Prof. D. **Locomotiven-Blasrohr.** Mit 25 Holzst. u. 2 lith. Tafeln. 3 fl.

Köchingesuch. Eine gute Köchin kann **sogleich** bei einer Herrschaft in Dienst treten. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. Z.r.16.

Postgehilfe-Gesuch.

Z.r.4. Ein geübter Postgehilfe mit guten Zeugnissen findet Anstellung in einem Landstädtchen mit Kost und Logis im Hause. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Z.r.24. **Unter Garantie:**

Acétine-Essenz

zur **gänzlichen** Vertreibung der **Hühneraugen**

von B. Hochstetter, Chemiker u. appr. Apotheker I. Klasse in Berlin.

Preis pro Flacon 36 kr.

Hauptdepot bei **Ch. Brugier in Karlsruhe,** Kronenstraße Nr. 19.

Z.r.15. Karlsruhe.

Pferdeverkauf.

Ein eleganter, fehlerfreier Apfelschimmel, 7 Jahre alt, 16 Faust hoch, sehr gut geritten, einspännig eingefahren, wäre für einen Bierbrauer, größere Oekonomie, Doktor oder Bezirksförster sehr zu empfehlen, wird auf Probe gegeben, ist sammt Sattel, Zaum und Geschirr zu verkaufen. Preis 22 Louisd'or. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Z.p.867. Oppenau.

Fässerverkauf.

Es sind neun starke, in Eisen gebundene Fässer, von 16 bis 30 große Ohm haltend, zum billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Oppenau, den 4. Oktober 1868.

Ludwig Honecker,
Nordwasserhof.

Z.r.11. Altschweier, Amts Bühl.

Weinversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Weinhändlers Chrisost Bürk von Altschweier werden in dessen Behausung am

Dienstag den 20. d. Mts.,
von Morgens 9 bis 12 Uhr,

die nachverzeichneten, rein gehaltenen Weine gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

2080 Maß 1865er rother Affenthaler,
210 „ 1866er „ „
1780 „ 1867er „ „
1160 „ 1865er weißer,
7915 „ 1866er „
24065 „ 1867er „
782 „ gemischter.

Altschweier, den 10. Oktober 1868.

Das Waisengericht.

Z.p.880. Zell bei Offenburg.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Unterzeichnete läßt am Samstag den 17. Oktbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung zu Zell nachbeschriebene Realitäten auf terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern:

1) Grundstück Nr. 24.

a) 74,5 Ruthen Haus, Hofraithe und Gemüsegarten. Darauf ein neu in Stein erbautes, anderthalbstöckiges Wohn- und Wirthschaftgebäude mit Schildgerechtigkeit, vollständige, in bestem Stande befindliche Bierbrauereieinrichtung, Eis- und Lagerkeller, sowie besonders stehende Oekonomiegebäude, taxirt zu . . . . . 8870 fl.

2) Grundstück Nr. 5924.

b) 48,8 Ruthen Acker im Bittler, Gemarkung Zell, neben Josef Bieser und Anstößer, taxirt zu 130 fl.

Die Steigerungsbedingungen werden vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht, können aber inzwischen bei mir erfragt und ebenso ein Handverkauf abgeschlossen werden. Reflektanten ist Gelegenheit geboten, weitere zum Betrieb nöthige Grundstücke von mir käuflich zu erwerben.

Die sub a bezeichnete Realität, hart an der Ortsstraße und am frequentesten Theile von Zell gelegen, die einzige Brauerei dieses über 800 Einwohner zählenden Orts, sichert dem Uebernehmer bei gehörigem Geschäftsbetrieb hinreichendes Auskommen, während sich dieselbe bei den vorhandenen ausgezeichneten Kellerräumlichkeiten auch zum Großverkauf von Bier oder zum Betrieb des Weinhandels eignet.

Zell bei Offenburg, den 5. Oktober 1868.

Friedrich Litterst.

International-Lehrinstitut.

Erziehungsanstalt mit Unterricht in allen Fächern. Die Zöglinge erlernen gründlich **französisch** und **englisch** und sprechen darin so geläufig, wie in ihrer Muttersprache. — **Handelsschule** mit Correspondenz in den drei Sprachen, Buchhaltung etc. — **Pensionat** zu billigen Preisen. Die Anstalt übernimmt auch die Vorbereitung zum Examen für den **einjährigen freiwilligen** Dienst und empfängt noch junge Leute, die das Examen schon dieses Jahr zu bestehen haben. Lehrplan und Bescheid übersendet franco der Vorstand in **Bruchsal** (Baden). Z.h.831.

Unter Garantie des General-Depositärs!

Marxein's Lebenswein,

mit der Devise

Gesundheit und langes Leben sind die größten Glücksgüter des Menschen!

Ein ärztlich empfohlenes, angenehm schmeckendes, stärkendes und belebendes Getränk, bereitet von **Fr. Marxein,** appr. Apotheker I. Klasse in Ahrweiler.

Der Lebenswein ist zu empfehlen bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Schwindsucht, Leberkranken, gegen Entkräftung besonders älterer Personen, ein herrliches Mittel für Fieberkranke, Nervenschwäche und Magenleidende.

Preis à Flasche 15 Sgr. oder 53 kr.

Auswärtige Bestellungen unter Nachnahme. Verpackung gratis.

Zu beziehen durch das

General-Depot bei Th. Brugier in Karlsruhe,
Kronenstraße Nr. 19.

Der allein von dem Herrn Fr. Marxein, appr. Apotheker I. Klasse in Ahrweiler, bereitete sogenannte Marxein'sche Lebenswein wurde mir behufs Begutachtung in wohlversiegelter Flasche übergeben.

Ich habe in Folge dessen den Marxein'schen Lebenswein in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse unterworfen, und bin in Folge der erhaltenen Resultate zu der Aussprache berechtigt, daß zur Darstellung dieses Präparates ein vorzüglicher Rothwein in Anwendung kam, mit welchem Vegetabilien der besten Qualität, die schon längst in der Medizin als magenstärkend anerkannt sind, in kunstgerechter Weise ausgezogen wurden. Dieser Wein ist daher als ein vorzügliches Wirkungsmittel anzusehen und zu empfehlen.

Breslau, den 30. August 1868.

Der Direktor des polytechnischen Bureaus und chemischen Laboratoriums:

Dr. Werner. Z.r.21.

Gicht-Ableiter und Gichtöl.

Bewährte Mittel gegen alle Arten gichtischer und rheumatischer Leiden und Zahnweh, durch Hunderte von Zeugnissen anerkannt und von Aerzten selbst empfohlen und verordnet:

Preis eines Gichtableiters	52 kr.
„ „ Zahnsäckchens für Kinder und Erwachsene	28 kr.
„ „ 1/1 Flacons Gichtöl	15 kr.
„ „ 1/2 „ „	9 kr.
„ „ 1/1 Paquets Räuchermittel	24 kr.
„ „ 1/2 „ do.	12 kr.

von Herrn Sonntagh in Weichselmünde erfunden und garantirt. Bei der Bestellung ist zu bemerken, welcher Theil des Körpers mit Gicht behaftet ist.

Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung oder Nachnahme.

Hauptniederlage bei **Th. Brugier in Karlsruhe,** Kronenstraße Nr. 19.

Zweigniederlage bei **H. Fricker in Heidelberg.** Z.r.28.

Versteigerung von Eisenbahnbau-Materialien.

Dienstag den 20. Oktober, Morgens 9 Uhr, werden in **Mannheim** nächst dem Eisenbahnübergang an der Schwetzinger Straße, folgende Gegenstände versteigert:

1) Die Einrichtung einer größern Schmiedewerkstätte, Ambose, Bohrmaschinen, Bälge, Hämmer, eine große Richtplatte 2c.;
2) mehrere Parthien Laschen, Schienenbolzen, große Hahnen, Hebeisen, Federstahl, Gußstahl, Eisen, Kupfer, Komposition und sonstige Geschirre;
3) eine große Maschinenpumpe und mehrere kleine Pumpen;
4) circa 1500 Stück Eisenbahnschwellen und Hölzer 2c.;

Nachmittags 2 Uhr:

Ein großes Magazin (Fachbau) und mehrere kleinere Bauhütten zum Abbruch.

Mittwoch den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden in **Friedrichsfeld** nächst dem Bahnhof

1) Das Wirthschaftsgebäude der Baugesellschaft mit der Einrichtung, und
2) zwei Bauhütten, zum Abbruch versteigert. Z.r.18.

Z.o.474. Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Küfer und Weinhändler Martin Dengler Wittwe werden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 30 dahier,

Mittwoch den 4. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften der Erbtheilung wegen wiederholt öffentlich versteigert:

Häuser und Gebäude.

1.

Eine zweistöckige Behausung mit großen Kellerräumlichkeiten, Seiten-, Querbau, Schopf und aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, in der Waldstraße Nr. 75 dahier, neben Chorsänger Wilhelm Bayer Ehefrau und Hofmusikus Schwarz gelegen.

Schätzungspreis . . . . . 14,500 fl.

2.

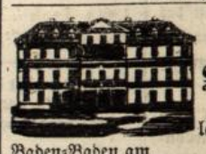
Eine zweistöckige, in der Kronenstraße dahier unter Nr. 16, neben Abraham Willstätter und Schuhmacher Josef Hutt gelegene Behausung mit einstöckigem Seiten- und Querbau und einer vollständigen Bäckereieinrichtung sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde.

Schätzungspreis . . . . . 10,500 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1868.

Großh. Notar
Karl Philippi.



Z.o.440. Mannheim.

Gasthof-Versteigerung.

Herr Wilhelm Hillengaß läßt wegen Uebersiedlung nach Baden-Baden am

Montag den 9. November 1868,
Vormittags 10 Uhr,

seinen dahier gelegenen Gasthof **„zum Europäischen Hof"** mit der darauf ruhenden Real-Schildgerechtigkeit auf meinem Geschäftszimmer dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern; wozu hiemit die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Dieser **Gasthof ersten Ranges** dahier, am Rheine, in der Nähe der beiden Brücken, am Landungsplatze der Dampfboote, am Rheinhafen und nächst dem Schloßgarten gelegen, ist massiv von Stein erbaut, fünfstöckig, enthält 84 Zimmer, Salons, große und kleinere Speisesäle, Keller, einen Seitenbau, Remisen, Stallungen, Hofraum und einen anstoßenden, gegen den Rhein gelegenen Garten, Alles in bestem Zustande.

Das Gebäude würde sich auch vermöge seiner großen Räumlichkeiten und Lage sehr gut zu einer Fabrik, wie zum Betriebe eines größeren Geschäftes eignen.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei Herrn Wilhelm Hillengaß zum Russischen Hof in Baden und bei mir zur Einsicht offen.

Mannheim, den 28. September 1868.

Notar Issel.

Z.r.13. Bruchsal.

Kleider-Versteigerung.

Die von Gefangenen mit mehrjähriger Strafzeit eingebrachten Kleidungsstücke, die sich nicht zu längerer Aufbewahrung eignen, werden

Donnerstag den 22. Oktober d. J.,
Vormittags von 9 Uhr an,

in unserem Fremdenzimmer einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, zu welcher hiemit eingeladen wird.

Unter den Kleidungsstücken befinden sich mitunter ganz gute Anzüge, bestehend in Röcken, Wämmsen, Hosen, Westen, Hemden, Socken, Schuhwerk u. s. w.

Bruchsal, den 10. Oktober 1868.

Großh. Zellengefängniß-Verwaltung.

Z.p.990. Nr. 2154. Triberg.

Schwarzwald-Bahnbau.

Zur Herstellung eines Bahnwartshauses im Niedergieß beim Eingang des Eisenberg-Tunnels vergeben wir nachstehend verzeichnete Arbeiten im Weg schriftlichen Angebotes.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt:

1) Grab- und Maurerarbeit zu	1835 fl. 52 kr.
2) Steinhauerarbeit	11 fl. 46 kr.
3) Zimmerarbeit	1255 fl. 51 kr.
4) Schreinerarbeit	249 fl. 43 kr.
5) Glaserarbeit	119 fl. 25 kr.
6) Schlosserarbeit	113 fl. 39 kr.
7) Blechnerarbeit	111 fl. 22 kr.
8) Tünchnerarbeit	77 fl. 9 kr.
	3876 fl. 47 kr.

Angebote können für Uebernahme sämmtlicher Arbeiten sowohl als auch für jede einzelne gestellt werden, und sind nach Prozenten der Voranschlagssumme bis längstens

Donnerstag den 22. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Soumittenten, die der Inspektion unbekannt sind, haben Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel vorzulegen.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißhefte können vom 16. d. M. an sowohl hier als auch auf dem Sektionsbureau im Obergieß eingesehen werden.

Triberg, den 8. Oktober 1868.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Grabendörfer.

Z.p.958. Rastatt.

Stammholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Rastatt — Großherzogthum Baden — hat in ihren Waldungen folgende Holländer- und Nutzhölzer stehen:

300 Eichen I. Klasse,
277 dto. II. „
57 dto. III. „
288 Eschen I. „
107 „ II. „
328 Buchen,
80 Ruschen,
27 Hainbuchen,
45 Erlen,

welche sie auf Einmal oder in schicklichen Abtheilungen zu veräußern beabsichtigt.

Die Hölzer werden den Kauflustigen durch den in der Vorstadt Rheinau wohnenden Waldmeister Trommel vorgezeigt werden, und sind etwaige Kaufangebote, getrennt nach den einzelnen Holzsortimenten, berechnet auf badische Kubikfuße, spätestens bis

Montag den 26. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,

schriftlich und versiegelt, versehen mit der Aufschrift „Holzverkauf betr.", bei dem Bürgermeisteramt Rastatt einzureichen.

Rastatt, den 7. Oktober 1868.

Der Gemeinderath.
Sallinger.
vdt. Bauer.

Z.p.997. Neufreistett. (Dienstantrag.) Die diesseitige erste Gehilfenstelle mit jährlichen 600 fl. ist in Erledigung gekommen und längstens bis 11. Januar 1869 wieder zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten oder Assistenten haben sich unter Vorlage von Zeugnissen an die unterzeichnete Stelle zu melden.

Neufreistett, den 11. Oktober 1868.

Großh. Hauptsteueramt.

Frankfurt, 12. Oktbr.

Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Preuß.	5% Obligation.	—	Luxbrg.	4% O.Fr. à 28kr. b. R.	80 G.
„	4½% do. b. Rothsf.	95⅝ P.	„	4% do. à 105 fr. b. R.	79¾ P.
„	4% do. do.	—	Oesterr.	5% do. 1852 i. Lst.	59¼ G.
„	3½% Staatssch.	—	„	5% do. 1859 „ „	61⅜ b. G.
Frankf.	3½% Obligation	80⅝ G.	„	5% do. 1864 „ „	—
Nassau	4½% Obl. b. Rothsch.	—	„	5% Met. v. 1865 5/7	—
„	4% do.	85¾ G.	„	5% Nat.-A. 1854	52¾ b. G.
„	3½% do.	84 G.	„	5% Met.-Obligat.	—
Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	86¾ G.	„	5% do. 1852 C. b. R.	—
Bayern	5% Obligation. b. R.	101¾ P.	„	5% do. steuerfr. 66	51⅛ b. G.
„	4½% 1jährig „	96 G.	„	4½% Met.-Obligat.	—
„	4½% ½jährig „	96¾ P.	„	5% Ung. Eisenb.-A.	69½ P.
„	4% 1jährig „	89⅜ G.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	—
„	4% ½jährig „	89⅜ G.	Finnld.	4½% Ob. i. R. à 105	—
„	4% Ablöf.-R. „	90 P.	„	4½% Pfdb. i. R. à 105	78¼ P.
„	3½ do. „	—	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 fr.	101¾ G.
Sachsn.	5% Obl. b. Rthsf. à 105	106¼ G.	Italien	5% Lomb. i. S. b. R.	83 G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rothsf.	94¾ P.	„	5% Benet. C. b. R. 6/7	71 G.
„	4% do.	87⅞ G.	Schwd.	4½% O. i. R. à 105	86 G.
„	3½% do.	—	„	4½% do. i. L. à 12 fl.	—
Baden	4½% Obligation	94½ P.	„	4½% Pfbf. i. R. à 105	83¾ bez.
„	4% do.	86⅛ G.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	101⅝ G.
„	3½% do. v. 1842	—	„	4½% Bern. Stb.-O.	96⅝ G.
G. Hess.	4% Obligation	90 G.	„	4⅛ do.	91 G.
„	3½% do.	85¼ P.	„	5% Gf. St.-O. Fr. 28	101 P.
Oldnb.	4% Obligationen	—	N.-Am.	6% St. i. D. r. 1881	78¾ G.
Brsch'w.	3½% Obl. b. R. à 105	—	„	6% do. r. 1882	77½ bez.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	124 P.	4½% Pfälz. Marbahn b. Rothf.	106¼ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	777 bez. G.	4½% Bayr. Ostbahn-Aktien	125¼ P.
5% „ Cred. A. i. O. W.	213 bez.	4% Hess. Ludwigsbahn	133¼ G.
5% Pfdbr. d. österr. Cred.-A.	89½ b. G.	3% Oester. St.-Eisnb.-Prior.	52⅞ P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	—	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	43⅝ P.
4% Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	—	3% Liv. E. O. & O. Fr. à 28 kr.	30⅛ P.
5% Württemb. Pfandbr. b. R.	99½ P.	5% Tosc. Centr.-Eisb.-Prior.	45¼ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	241½ G.	4% Thüring. E.-St. A. 40%	82 P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	98 G.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-Ob.	93 G.
4% Luxemb. Bank-Aktien	99½ G.	4% Deutsch. Phönix 20% „	—
Rhein-Nahe-Bahn Thlr. 200	—	Frankf. Vereins-Kasse	—
Taunusbahn-Aktien à fl. 250	328 G.	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	74½ P.
3½% Frankf.-Han.-Eisnb.-A.	—	5% do. neueste Emiss. „	73 G.
5% Oesterr. Staats-Eisenb.-A.	264 bez.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. „	73 P.
5% östr. Süd. Lomb. St.-E.-A.	188½ bG	5% Siebenbürger E.-B.-Pr.	71¼ P.
5% Elisab.-B. fl. 200 pr. St. 5/8	137½ P.	5% Galz. Carl Ldwb. Pr. O. 6/7	83¾ P.
5% Siebenb. E. B. steuerfr. 6/7	65½ G.	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 kr.	102⅞ G.
5% Böhm.-Westb.-Akt. fl. 200	66½ G.	4½% Hess. Ludwigsb.-Prior.	94¾ bez.
5% Fr. Jos. Pr.-Obl. steuerfr.	165½ G.	4½% Ludwh.-Berb. Pr.-Obl.	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	144 P.	4% „ „	88⅞ P.
4% Ludwh.-Berb. Eisenbahn	157½ G.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	—
4% Neustadt-Dürkheimer	87 P.	4% Pfälz. Nrdb.-A. 25% Ez.	84¼ P.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	—
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	54¼ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¾ P.
3% St. Hmb. v. 1866	—
4% Bayr. Präm.-A.	102⅛ P.
4% Bad. b. Rothsch.	100¼ P.
Bad. 35-fl.-Loose	53¼ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	158¼ P.
„ 25 fl. „ „ „	40½ G.
Ansb.-Gunzenh. L.	—
Oest. 250 fl. b. R. 1839	142½ G.
„ 250 fl. „ 1854	67 P.
„ 100 fl. Prl. 1858	140½ G.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	71⅞ G.
„ 100 fl. v. 1864	96 G.
Schwed. Rthlr. 10 L.	11¾ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. R.	—
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	26 P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	f. S.	99⅞ bez.
Antwerpen	„	94⅞ B.
Augsburg	„	100 B.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	97½ B.
Brüssel	„	94⅞ B.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	87¾ G.
Leipzig	„	105 B.
London	„	119½ G.
Mailand	„	—
München	„	100 B.
Paris	„	94¾ G.
Wien	60 à 90 T. f. S.	— 102¾ G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Preuß. Kassch. fl.	1 44⅞-45⅛
Preuß. Frd'or. „	9 58½-59½
Pistolen „	9 49 G. fehl.
„ doppelte „	9 50 G. fehl.
Holl. 10-fl.-St. „	9 54-56
Rand-Ducat. „	5 37-39
20-Frankenst. „	9 29-30
Engl. Sover. „	11 54-58
Russ. Imper. „	9 50 G. fehl.
Gold pr. Zollpfd. „	—
Alte österr. 20r. „	—
Rand-20r. „	—
Hb. Silb. p. Zollpf. „	—
Doll. in Gold „	2 27-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit einer Beilage der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.